

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,25 einschließlich 25 Rpf. Postgebühr, durch die Post monatlich RM. 1,50 (einschl. 25 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 30 Rpf. Bestellgebühr. — Bestellungen bei den Postämtern, Verteilern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste 21 Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Eichhofstraße 57. — Fernruf: 22 00 71. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 230 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2327 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Druckort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Der Führer: Unser Sieg ist absolut sicher!

Adolf Hitler sprach am Freitag in München zur Alten Garde

Das Ziel: der Sieg

Am Vorabend des 9. November in München Der Führer im Kreise seiner alten Mitkämpfer

Wieder begingen in München am Vorabend des 9. November die alten Kämpfer des Jahres 1923 in Gegenwart des Führers die Erinnerung an den Opfergang zur Feldherrnhalle, die Erinnerung an die erste Erhebung, mit der die Vorkämpfer eines neuen Deutschlands ihren Protest gegen die Schmach und Schande von Versailles angemeldet haben.

Damals, vor 17 Jahren, triumphierte noch einmal der Verrat, weil die Zeit noch nicht reif war; zehn lange harte Jahre ging der Kampf weiter, bis die Stunde sich erfüllte und der innere Feind am Boden lag.

Und heute steht das nationalsozialistische Reich wieder im Kampf, im Kampf gegen den äußeren Feind, im Kampf um Bestand, Freiheit und Zukunft. Aus der Kampfmittel der Bewegung ist die größte Kampfmittelzeit der ganzen deutschen Nation geworden. Das Ziel dieses Kampfes heißt wie damals: Sieg. Und darum ist auch der Weg, der zu diesem Ziele führt, der gleiche: Kampf und Opfer!

Der Führer verlangt von uns heute das gleiche, was er von seinen ersten Marschieren gefordert hat, nicht mehr und nicht weniger: festestes Vertrauen, überlegene Mut und Selbstopfer, unbegrenzte Einsatzbereitschaft, Opferfreude und unverwundbaren Glauben an den Sieg.

Dieser unerschütterliche Glaube, dieser unerschütterliche Wille zum Sieg, der die Kämpfer des Jahres 1923 befeuerte, er hat heute, Heilig ergriffen von den Herzen all der Millionen des

Großdeutschen Reiches. Neben die 16 Toten von der Feldherrnhalle sind die Gefallenen dieses Kampfes getreten. Ihre Blut hat sich vermischt mit dem Blute derer, die Ewige Wache halten. Diese Ewige Wache ist das Geleit, nach dem die nationalsozialistische Freiheitsbewegung angetreten ist. Diesem Geleit ist heute die Wehrmacht der deutschen Nation gefolgt. Ihm folgen wir alle, die wir den gleichen Glauben in uns tragen: den Glauben an Deutschland, den Glauben an den Sieg.

So führt ein gerader Weg von den Toten des 9. November 1923 zu den Gefallenen dieses Krieges, eine gerade Linie aber auch von den Marschieren von damals zu dem geistigen und zukunftsweisenden deutschen Volk von heute. Den traditionellen Rahmen des Appells am Vorabend des 9. November hat der Krieg gesprengt. Er hat aus der Stunde der Entschlossenheit und Bestimmung, der Kameradschaft und des Wiedersehens auch ein Bekenntnis deutscher Lebenskraft und deutschen Siegeswillens geformt, gleichermäßen eine Ausbeugung der Liebe und Treue des deutschen Volkes zu seinem Führer, das gerade an diesem Abend bei ihm ist, inniger noch als je in einem anderen Jahr zuvor.

Denn dort, im Bürgerbräukeller, wo der Führer vor einem Jahr zu seinen alten Kameraden gesprochen hatte, hat wenige Minuten später ein wilder Schreckensakt das Kränzen eines grenzenlosen Verbrechens, dessen Urheber England heißt. Uns allen hat damals der Atem gefloht. Unbeteiligt haben wir dem Schicksal gesehnet, doch es uns den Führer erloht. Damals schworen wir dem England des Mordmordes, der Feigheit und Hinterlist: Ihr werdet uns kennenlernen. Wir werden mit euch abrechnen. Und am Ende dieser Abrechnung steht das Ende eurer Herrschaft, steht der deutsche Sieg. Selbst haben die deutschen Waffen Sieg und Sieg erfochten. Sie werden mit dem Endliege auch die Schuld des englischen Kriegsverbrechens tragen.

Mit diesen Gedanken traten die Männer des 9. November 1923 den Weg zum Ehrenbräukeller an, jener Stätte, die so eng mit der Geschichte der Partei verknüpft ist und die an diesem Abend den Führer und seine Alte Garde erwartete.

Front und Heimat in Treue vereint

Der äußere Verlauf der Feierstunde unterscheidet sich kaum von dem der Vorjahre, der Saal ist, dem Ernst und der Größe der Zeit angepaßt, schlicht und einfach geschmückt. Von den Wänden hängen in gleichen Abständen Fahnen mit dem Hakenkreuz.

Der große Raum ist schon lange vor Beginn bis zum letzten Winkel voll. Viel stärker noch als vor einem Jahre tritt neben den schlichten Braunkamden und grauen Bindenden das Feldgrau in Erscheinung. Offiziere und Soldaten aller Waffengattungen. Die Front hat sie für diesen Abend freigegeben. Voran stehen sie stilschön schon wieder an der Banalküste oder links, oder fliegen gegen England. An Fahnen sind sie nicht mehr die Fingerringe, in den Herzen aber tragen sie den gleichen Geist wie vor 17 Jahren.

Es gibt keine Rang- und keine Platzordnung. So wie sie damals zusammengebrochen, sitzen sie auch heute wieder um die runden Tische. Der Offizier neben dem Panzerführer, der Panzer neben dem Flieger, der Gausleiter neben dem Blutwaller. Lieber dem Ganzen steht das lebendige Erlebnis, die Erinnerung an die schwerste Zeit der Bewegung, steht die Kameradschaft und die Freude des Wiedersehens. Über den Hintergrund der Gespräche bildet auch hier der Krieg.

Die Feldgrauen erzählen von ihrem Einsatz, von Norwegen, von der Maas, von Rotterdam, von Flantern, von Paris, vom Kanal. Zwischen dem Appell vor zwölf Monaten und heute liegt das größte Jahr deutschen Soldatentums. Aber auch ein Jahr höchster und stolzester Bewährung der Selbsta.

Front und Heimat reichen sich hier die Hand. Ihre innere Kraft und Stärke, ihre Bereitschaft, ihr Glaube, sie allein sind der Garant für unseren Endliege.

Nächst der Rednerkanzlei sind die Plätze der Reichsleiter.

Der Führer spricht

Nun steht der Führer am Rednerpult, zum erstenmal in Feldgrauem Hod in diesem Saal. Unverkennbar sind die Kampfgebühren, die ihm seine Alte Garde bereitet. Sie kommen aus Dankerfülltem und übervollem Herzen. Sie sind in dieser Stunde nicht nur Ausdruck der Liebe und der Treue, sondern vielmehr Ausdruck festester Zuversicht und eines unerschütterlichen Vertrauens. So wie die Alte Garde hier ist das ganze deutsche Volk erfüllt von einem unbändigen Glauben und einer unbändigen Zuversicht zum Endliege. Der Führer sieht über die Reihen seiner Getreuen. Lautlos ruhe ist eingetreten. Der Führer spricht.

Mit Andacht folgt der Saal den Worten des Führers. Er spricht als Kamerad zu Kameraden, fällt mit ihnen Zwiegespräche, so wie einst, und geht mit ihnen noch einmal den Weg, den damals die kämpfende Partei gegangen ist und den

Wir kennen alle: Rosenbergs, Schwarz, Hübelin und Hummer. Wie tragen sie den Winterden. Sie gehören zur ältesten Garde des Führers. Und kommen Dr. Len, Dr. Ohmsoerge und Karl Fischer. Nur wenige Sitze weiter sitzen Hermann Eiser, Dr. Weber und Sonnenmann. Der Stolzmann, Adolf Hitler, sitzt zur Linken des Rednerpults. Umweit davon stehen vier viele Gausleiter, mit den Angehörigen der Toten vom 9. November 1923 haben die Hinterbliebenen der Opfer vom 8. November 1939 Ehrenplätze in der Mitte des Saales.

Grimmiger trägt die Blutsahne in den Saal

Es geht langsam auf 18 Uhr. Christian Weber gibt Anweisungen für die morgige Gedenkfeier. Wenige Minuten später trägt G. ein minger barhäutig und im braunen Hemd, die Blutsahne in den Saal. Zwei Offiziere der Waffen-SS geben ihr das Ehrengelicht. Einer von ihnen trägt das Ritterkreuz. Summ grüßen die Kameraden das alte Feldzeichen, das hinter dem Rednerpult aufgestellt nimmt. In wenigen Minuten muß der Führer kommen. Die Spannung und Erwartung sind auf das höchste gestiegen. Zimmer wieder vorwärts der Blick zum Saaleingang.

Sturm der Begeisterung greift den Führer

Jetzt ist es so weit. Der Badenweiler Marsch klingt auf, aber man hört nur die ersten Takte. Ein Sturm der Begeisterung reißt die Alte Garde von ihren Sigen. Die Heilrufe nehmen kein Ende. Der Führer ist im Saal. Gefolgt von Rudolf Heß, Adolf Wagner, Christian Weber, Julius Schaub und Ulrich Graf sowie den Reichsleitern Fr. Dietrich und Bormann, geht der Führer durch das Spalter seiner jubelnden Kameraden unmittelbar vor dem Rednerpult ist sein Platz. Nur allmählich ebbt die Begeisterung ab.

heute das um kein Lebensrecht ringende deutsche Volk gehen muß. Kein Auge wendet sich ab vom Führer, dem Mann, mit dem die Treue und letzte Eingabe geschlossen haben.

Es sind Augenblicke der Entschlossenheit und der Bestimmung, der Not und des Glanzes, der Unruhe und Zerrissenheit, des Unglücks und der Verwirrung aufsteigt und dann die harten und schmerzlichen, aber schönen Jahre des Kampfes und des Opfers in die Erinnerung zurückführt. Am Ende dieses steilen und steinigen Weges, den sie damals gegangen sind, stand der Sieg. Trotz Müge und Verleumdung, trotz Verfolgung und Terror. Der Glaube, die Zuversicht und das Vertrauen waren stärker als alle Widerstände der Welt.

Neue Schläge gegen England

Wieder erfolgreiche Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflieger. — Sechs Handelschiffe mit insgesamt 31 000 BRT. versenkt, weitere sechs Frachtdampfer mit 23 000 BRT. schwer beschädigt. — Vergeltungsangriffe gegen London fast ohne Unterbrechung fortgesetzt. — 13 britische Flugzeuge abgeschossen. — Jagdgeschwader Mölbers errang seinen 600. Luftsieg.

DNB, Berlin, 8. November.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflieger haben auch am heutigen Freitag die Verfolgung der britischen Zerstörer durch erfolgreich durchgeführte Angriffe auf die Zufuhr von Uebersee wieder erheblich gefördert. Aus stark gesichertem Geleit wurden trotz heftiger Flakabwehr vier Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 22 000 BRT. versenkt und sechs Frachtdampfer von insgesamt 23 000 BRT. schwer beschädigt.

Im Seegebiet westlich Irlands wurden zwei weitere Handelschiffe von insgesamt 9 000 BRT. versenkt, so daß sich die bis zum gegenwärtigen Augenblick versenkte Tonnage auf insgesamt 31 000 BRT. beläuft. Da die Kampfhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, ist mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen.

Die Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt wurden auch am heutigen Tage fast ohne Unterbrechung fortgesetzt. Ueber London und im Südosten der Insel kam es zu verschiedenen Luftkämpfen, bei denen 13 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, während deutscherseits keine Verluste eingetreten sind. Das Jagdgeschwader Mölbers errang bei diesen Luftkämpfen seinen 600. Luftsieg.

Der bekannte Ritterkreuzträger und Kommandeur einer Kampfgruppe Hauptmann Störv wurde bevorzugt zum Major befördert, weil er sich bei den Einfähen der letzten Zeit weiterhin durch hervorragendes fliegerisches Können und die vorbildliche Führung seiner Gruppe ausgezeichnet hat.

Britischer Kreuzer in Brand

Ein weiterer Kreuzer erhielt starke Schlagseite. — Noch ein Handelschiff von 6000 BRT. schwer getroffen.

DNB, Berlin, 8. November.

Zu den bereits bekanntgegebenen erfolgreichen Angriffen deutscher Sturzkampfflieger gegen britische Geleitzüge wird ergänzend bekannt, daß im weiteren Verlauf der Kampfhandlungen ein britischer Kreuzer durch mehrere Volltreffer in Brand geworfen und unter starken Explosionserscheinungen zum sofortigen Stoppen gebrannt wurde. Ein anderer Kreuzer, der gleichfalls einen Geleitzug sicherte, erhielt durch die Detonationen mehrerer schwerer Bomben starke Schlagseite. Auch ein Handelschiff von 6 000 BRT. wurde schwer getroffen. Es konnte die Fahrt im Geleitzug nicht fortsetzen, sondern blieb zurück.

In treffenden Worten, oft in überlegener Ironie, kennzeichnete der Führer in diesem Zusammenhang den Kampf gegen das Judentum,

daß in seinen grenzenlosen und skrupellosen Methoden gegen die nationalsozialistische Bewegung, gegen das neue Deutschland zu Felde gezogen ist, heute aber ein für allemal in diesem Deutschland ausgespielt hat.

Dann führte der Führer seine Alte Garde hinein in das augenblicklich große und gewaltige Zeitgeschehen. Zimmer wieder wird Adolf Hitler unterbrochen von dem folgenden und jubelnden Beifall, mit dem die Versammlung fast jeden Satz des Führers begleitete.

Mit befehlendem Spott weist der Führer nach, daß alle Voraussetzungen und alle Voraussetzungen, alle Berechnungen und alle Schätzungen des Gegners zusammenbrechen und zusammenbrechen, heute wie damals.

Am Deutschlands Freiheit und Lebensrecht

In treffenden Worten, formuliert Adolf Hitler den Sinn dieses Kampfes, dieses Kampfes um Deutschlands Freiheit und Ehre, um seine Zukunft und sein Lebensrecht. Wieder dröhnt der Saal von den Heilrufen, aus der Führer der englischen Massenkampagne und Seindes, den Tausendstreckern und Zerstörern des Gegners die harten und nackten Tatsachen der Wirklichkeit gegenüberstellt.